



Unser freündlich dienst und was wir
 liebe und gute vermögen züner, hoch
 gelobter freündlicher lieber Oheim und
 Dindam Bruder, Wir haben E. 2. schreiben
 von dato Febr^o 12. Aprilis zugündet
 empfangen und infalt freündlich verstanden,
 und ist und hat erfreulichen darumb
 zünernehmung gewesen, Das E. 2. sampt
 Jure Gemahel noch in guter heylt besündt
 seit und besten volkrigen glücklichen
 zustande, von dem lieben Gott erhalten
 werden, der wolle gerufen E. 2. Das lange
 zeit zükräftig, und sollen E. 2. hiemalder
 freündlich wissen, Das wir mit sampt
 dem unsern auch noch zümligen vol
 zupast sein, der liebe Almochtige Gott
 sei gerweise, und wolle seine gnade
 ferner vergrößern,

Das sich dan E. 2. so freündlichen sein
 existen zu guter befürderung unser
 und unser freündlicher fortzlichen so
 machet sage, Im Reich Neapolis Daner
 sagen wir derselben ganz freündlichen
 auch, dessen dieseltige sage, so auch
 In diesem tag darumb, von gestatten
 Das wir derselben unsern rinsten rinsten
 und befohlen wollen,

Do ist ob an dem, Das hertzog Erich, seines,
sach diesen neyßgeressenen gantzem winter
aus, In seinen Clöthern, gefayt heilich
und hertzlich lichte, geylantz, was dan
sonst volgen wil, wirdt die zeit geben,
So er sich bester, wero für die bund
seines Landt und Zucht, und wie wir
und geynsten In dem das gar wol, Das
wie L. 2. auß freündlich zureisßen machon
wollen, Vund soll und L. 2. auß doren
besondern und beständigen freündt hertzog
kinder und haben, Was wir dorelben
auß freündlich dienst, liebe und guet
hertzog zureisßen mögen, freündt wie williger
dan willig, Numb aber ist Inzwischen
nicht besondern für handon, woltan L. 2. Das
sonst freündlich mitgeteilt haben, Das
wie alle L. 2. freündliche freündlich
gewolt antwortten, Datum Wilsen
büttel 15. azay Anno 64.

Von Gotts gnaden Heinrich der Junger
hertzog zu Franckreich und Limburg

Heinrich
König

